



Steno entziffern – Transkription kurzschriftlicher Dokumente

Häufig erreichen uns Anfragen von wissenschaftlichen Einrichtungen, Museen, Archiven und anderen Institutionen, aber auch von Privatpersonen, die um Hilfe bei der Übertragung von stenografisch abgefassten Schriftstücken bitten. Bei den verwendeten Kurzschriften handelt es sich oft um historische, heute nicht mehr angewandte Systeme, für die es deutschland- und europaweit nur sehr wenige Spezialisten gibt.

Erster Schritt: Identifizierung des verwendeten Stenografiesystems

Allein im deutschen Sprachraum existieren etwa 600 unterschiedliche Kurzschriftsysteme. Die häufiger auftauchenden Systeme weisen außerdem noch verschiedene *Systemvarianten* und innerhalb dieser Varianten häufig auch mehrere *Systemstufen* (Kürzungsgrade) auf. Darüber hinaus kommt es vor, dass individuelle Mischformen aus zwei Systemen oder aus zwei Systemvarianten verwendet wurden. Deshalb ist schon zur Erkennung und Einordnung des Stenografiesystems, das in dem betreffenden Dokument angewandt ist, die Hinzuziehung eines Experten erforderlich.

Die Bestimmung des genutzten Systems nehmen wir für Mitglieder der Forschungsstätte kostenlos vor. **Bei externen Anfragen sind wir nach Überweisung einer Gebühr in Höhe von 40 € bereit, diese gutachterliche Leistung für Sie zu erbringen.**

Die Bankverbindung der Forschungsstätte (bei der Sparkasse Bayreuth):

IBAN: DE89 7735 0110 0009 0206 37 SWIFT-BIC: BYLADEM1SBT

Verwendungszweck: Gebühr Systembestimmung

Zur Bestimmung des in Ihrer Vorlage verwendeten Systems senden Sie uns bitte per E-Mail ein bis zwei gescannte Musterseiten Ihrer Vorlage in guter Qualität. Geben Sie uns nach Möglichkeit außerdem Geburtsjahr und Geburtsort des Verfassers der Handschrift sowie Zeit und Ort seines Schul- und ggf. Hochschulbesuchs an. Auch weitere Hintergründe zur Entstehung des Stenogramms sind sinnvoll. Bitte wenden Sie sich damit an die E-Mail-Adresse: forschung@forschungsstaette.de.

Da wir diesen Service *zusätzlich* zu unseren beruflichen und ehrenamtlichen Verpflichtungen erbringen (und zahlreiche Übertragungsanfragen erhalten), können wir in aller Regel nicht innerhalb weniger Tage antworten. Stellen Sie sich daher bitte auf eine gewisse Wartezeit ein.

Anfragen werden erst nach Eingang der Systembestimmungsgebühr beantwortet bzw. bearbeitet.

Zweiter Schritt: Entschlüsselung der Vorlage

Möglichkeit a: Am kostengünstigsten ist es, wenn Sie das verwendete Kurzchriftsystem anschließend selbst erlernen. Viele Stenografiesysteme lassen sich schon innerhalb einiger Wochen durchdringen, falls Sie bereits Anwender eines ähnlichen Stenografiesystems sind.

Wenn Sie von null beginnen, sollten Sie mit etlichen Monaten rechnen. Der Weg bis zur Beherrschung eines komplexeren Kurzchriftsystems, insbesondere in stark gekürzter Form, ist ähnlich zeitaufwendig wie das Erlernen einer Fremdsprache oder eines Musikinstruments.

Für die gängigsten Systeme geben wir gern Hinweise auf verfügbare Lehrmaterialien.

Möglichkeit b: Erscheint Ihnen diese Vorgehensweise ungeeignet oder haben Sie nicht den nötigen zeitlichen Freiraum, versuchen wir, Ihnen einen Stenografen zu vermitteln, der die Aufzeichnungen übertragen kann.

Auch Experten können solche Materialien jedoch nicht „fließend herunterlesen“, da es sich (bei historischen Systemen) nicht um ihr eigenes Muttersystem handelt. Ausschlaggebend für den zeitlichen Aufwand, der zur Entschlüsselung Ihres Schriftstücks konkret anfällt, sind neben der Art und dem Schwierigkeitsgrad des verwendeten Systems auch die Deutlichkeit der jeweiligen Schrift, die zugrunde liegende Thematik, der Kürzungsgrad, die individuelle Handschrift und der Grad der Kurzschriftbeherrschung des Verfassers (Fehlerhäufigkeit).

Für die häufigsten in diesem Zusammenhang auftauchenden Kurzchriftsysteme hat die Forschungsstätte einen Kreis von Experten aufgebaut. Da diese Spezialisten ihre Arbeitszeit nicht kostenlos zur Verfügung stellen können, ist es möglich, dass – je nach Umfang und Anspruch des Materials – erkleckliche Beträge zusammenkommen. Man kann davon ausgehen, dass pro Tag (je nach Vorlage) nicht mehr als drei bis sechs Seiten bearbeitet werden können. Die Kosten pro Arbeitsstunde sind, um einen Anhaltspunkt zu nennen, etwa mit den Sätzen vergleichbar, die ein Handwerksmeister für seine Arbeit berechnen würde.

Alte Stenogramme – eine typische Anfrage und eine typische Antwort

Immer wieder erhalten wir E-Mails, die der nachfolgenden sehr ähnlich sind. Dies soll Anlass sein, die hier gestellte Frage grundsätzlicher zu beantworten, um so vielleicht dem einen oder anderen schon einige erforderliche Grundlageninformationen zu geben. Hier zunächst die Anfrage:

Hallo,

ich möchte eine Stenoseite in „Klarschrift“ übersetzen.

Gibt es so etwas wie eine Übersetzungshilfe o. ä. als pdf-datei?

Besten Dank im Voraus.

Nachfolgend die Antwort:

Hallo,

das ist leider nicht so einfach. Steno weist ein anderes Grundprinzip auf als die lateinische Schrift: Steno ist auch nicht [wie z. B. die kyrillische oder griechische Schrift] ein System, in dem für einen Laut – im Prinzip – ein(e) Buchstabe(nfolge) geschrieben wird. Was man vielleicht aus dem Urlaub kennt – mit einer Übersetzungstafel im Hinterkopf wird Buchstabe für Buchstabe umgesetzt, und schon kann man in Griechenland ein Schild entziffern –, funktio-

niert in der Stenografie nicht. Man kann nicht einfach eine stenografische = „kurzschriftliche“ Buchstabenform gegen eine „langschriftliche“ lateinische austauschen.

Die üblicherweise in Deutschland verwendeten Stenografiesysteme setzen sich aus speziellen Zeichen zur Darstellung von Lauten, Silben und Wörtern zusammen. Nur so ist es möglich, dass diese Schrift eine derart hohe Informationsdichte und Effizienz besitzt. Stenografische Zeichen können frei miteinander kombiniert werden. Auch der Art der Verbindung dieser Zeichen kommt besondere Bedeutung zu. So werden in vielen Systemen z. B. die Vokale überhaupt nicht geschrieben, sondern mit verschiedenen Methoden an den vorausgehenden oder an den nachfolgenden Konsonantenzeichen symbolisiert. Hinzu kommen in höheren Systemstufen ausgefeilte Regeln, nach denen man bestimmte Zeichen weglassen kann.

Wenn das Material wichtig für Sie ist, so mailen Sie uns doch bitte eine (Muster-)Seite als gescanntes Bild. Dann können wir feststellen, um welches Kurzschriftsystem es sich handelt. Vielleicht reicht diese Information für Sie aus, um sich an einen Kurzschriftkundigen in Ihrem Bekanntenkreis zu wenden. Sollte das nicht gelingen, können wir Ihnen jemanden vermitteln, der Ihnen den stenografischen Text in Langschrift „übersetzt“. Leider wird eine solche Übertragung kaum kostenfrei zu machen sein.

Wir hoffen, dass Ihnen diese Information weiterhilft. Für weitere Fragen stehen wir gern zur Verfügung.

Dr. Bernd Bäse
Staatl. gepr. Lehrer für Kurzschrift
Parlamentsstenograf